

Hellmut Seiler (Hg.)
Schwebebrücken aus Papier

Schwebebrücken aus Papier

Anthologie rumänischer Lyrik der Gegenwart

Aus dem Rumänischen übersetzt und herausgegeben
von Hellmut Seiler

EDITION
Noack 
Block

Umschlagabbildung © Bashkatov - stock.adobe.com

Diese Publikation wurde ermöglicht durch die großzügige Unterstützung des Rumänischen Kulturinstituts, Bukarest (Institutul Cultural Român, București).



ISBN 978-3-86813-111-6

© Edition Noack & Block in der Frank & Timme GmbH
Berlin 2021. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Herstellung durch Edition Noack & Block
in der Frank & Timme GmbH,
Wittelsbacherstraße 27a, 10707 Berlin.
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

www.noack-block.de

ANA BLANDIANA

(Pseudonym für Otilia Valeria Rusan, geb. Coman)

Autorin von 24 Lyrik-, Prosa- und Essaybänden auf Rumänisch; 60 Übersetzungen in 26 Sprachen.

Trägerin zahlreicher nationaler und internationaler Preise.

Drei Publikationsverbote: 1959 bis 1964, 1985, 1988 bis 1989.

Bei der Neu-Gründerin des Rumänischen P.E.N.-Clubs nach 1990 Wahl zur Vorsitzenden.

Eine der Initiatoren der Bürgerallianz, von 1991 bis 2001 deren Leitung. Gründerin und Vorsitzende der Bürgerakademie, die unter der Ägide des Europarats in Sighet die weltweit erste Gedenkstätte für die Opfer des Kommunismus aufbaut.

Mitglied der Académie de Poésie Stéphane Mallarmé, der Europäischen Akademie für Poesie und der Weltakademie für Poesie (UNESCO).

Ins Fresko

Stifter, die schwer
an ihren Klöstern tragen,
als wären sie konvertibles Kapital
in der Wechselstube des Lebens nach dem Tode;
junge Mönche
mit Dokortiteln aus Cambridge
in Messgewändern
vielfach von alten Bäuerinnen geküsst
die auf den Knien kriechen
über die Fliesen mit kyrillischen Inschriften;
die Lautsprecher
die den Gottesdienst übertragen
bis in den Hof voller Zelte,
bis zur Landstraße an deren Rand
die Autos darauf warten
gesegnet zu werden;
während der Glaube –
den Schwalben gleich
die, von den Glocken aufgescheucht
unter der Kuppel schwirren –
erschrocken umherirrt,
an die bemalten Wände,
den thronenden Weltenherrscher stößt,
dann herabsteigt
und sich brav ins Fresko setzt.

Wie schwer ist es doch

Wie schwer ist es doch, einem Engel über die Flügel zu streicheln!
Wie nahe er auch wäre, er hütet sich vor Berührungen
vor Angst, man könnte ihn einfangen,
er windet sich, kehrt zurück, flattert beinahe unhörbar,
der einzige Laut zu dem er imstande ist.
Sie, die Engel, können nicht sprechen,
die Wörter sind ungeeignet
ihnen Ausdruck zu geben,
ihre stumme Botschaft ist ihre Anwesenheit.
Die Weise in der sie sich dir nähern
dich mit ihrem Schein zu umfassen,
aber sofort entfernen sie sich, erschrocken über diese Intimität,
Beschützer, aber niemals Vertraute,
legen sie zu sich immer eine Distanz über die
meine Worte sich schleppen müssen sie zu erreichen,
ohne zu wissen ob sie nicht zu schwach sind ihr Gehör zu berühren.
Welch Handicap des Glaubens:
Nicht zu wissen, ob man gehört wird, noch selber hört,
und von allen Sinnen wach nur der Traum vom Tasten bleibt,
einem Engel, ohne ihn zu erschrecken, über die Flügel zu
streicheln ...

GABRIEL CHIFU

Geboren 1954 in Calafat, einer Kleinstadt an der Donau, Dichter und Prosaschriftsteller. Studium der Elektrotechnik in Craiova.

Derzeit Vizevorsitzender des Rumänischen Schriftstellerverbands und Geschäftsführender Direktor der Literaturzeitschrift *România literară*.

Neun Lyrikbände, dazu vier Bände ausgewählter Gedichte, zehn Romane, ein Kurzprosaband.

Zahlreiche Preise in Rumänien, darunter viermal der Preis des Schriftstellerverbandes, so für die Lyrikbände *An Gottes Rand* (1998) und *Aufzeichnungen aus dem geheimnisvollen Gebiet* (2011), sowie der Nationalpreis *Mihai Eminescu* für das Gesamtwerk.

der blindenstab

ich kann nichts sehen es herrscht nebel. dafür aber höre ich: das herz
fällt langsam in sich zusammen wie eine morsche kirche
im herbst

auf einsam verlassener wiese.

welch ein wirrwarr in meinem hirn doch herrscht. satyre gefallene
engel

fackelträger und hofnarren die alle sich gierig aus den buchstaben
dieser worte speisen. ein jeder

brüllt in einer anderen sprache jeder behauptet etwas anderes und
schlägt den anderen

mitten ins gesicht. und jeder trägt genau meine komischen züge.

was ich auch getan habe es war falsch. jeder weg
den ich einschlug

führte an den gleichen ort – eine art nirgendwo: den rand
eines abgrunds

(eigentlich ein schein-abgrund: er besitzt keine tiefe.

man kann sich nicht in ihn stürzen. höchstens
ein bein brechen ...). dir wollte ich mich nähern

dass wir unsere atome

endgültig untrennbar miteinander vermengen

wie die gemüsearten die einträchtig auf dem herd köcheln –
doch es ist mir nicht gelungen. ich bin weiter entfernt von dir

als es der schnee vom oleander ist

als das gebrüll des löwen vom

gehör der noch gehörlosen ungeborenen gazelle.

seite um seite habe ich liebe schlaflosigkeit furcht

langeweile delirium vergeblichkeit umgeblättert,

alle habe ich sie versucht.
geschrieben habe ich ihnen sie gelesen und gelebt.
das eine ist klar: mein platz ist hier nicht. nur wo?
gibt es ihn überhaupt?
soll ich zurücklaufen zu meinem vater als traum von ihm
der noch keine gestalt angenommen?
kann ich nicht, das ziel gibt es nicht mehr:
sowohl er als auch mutter sind seit langem zwei häufchen
eingeschlafener und fremder materie.
soll ich nach vorn durch die gitterstäbe fliehen?
wäre der mühe nicht wert. erwartete mich der tod
ja doch um die ecke
wie ein gleichgültiger kartenkontrolleur und platzanweiser
beim eingang zu einem stets vollen kinosaal.
von oben senkt sich ein enormer blindenstab zu mir herab.
es ist der stab mit dem sich Gott beim gehen behilft.
er wird mich treffen umwerfen zerquetschen wie einen wurm.
o nein. vorerst erwischt er mich nicht.

meine stadt

dies ist meine stadt, nur die meine.
die – durchsichtigen – häuser haben keine türen
und in jedem davon erblicke ich mich selbst.
ich gehe auf straßen und diese sind lebendig,
wechseln ihren bestand, führen mich
immer anderswohin.
erreiche ich eine brücke, gibt es das andere ufer nicht,
jenseits der brücke gibt es nichts.
suche ich die kirche, finde ich sie nicht –
die kirche ist flüssig und fließt.
einige hunde laufen zu dem blutenden,
noch schlagenden herz eines engels.
weder tag, noch nacht –
nur der gleißende strahl des todes leuchtet.
aus den himmeln stürzt ein riesiges wort herab.
legt in schutt und asche
mich und meine stadt.

INHALT

VORWORT	5
ANA BLANDIANA	13
Ins Fresko	14
Wie schwer ist es doch	15
Animal Planet	16
Sanduhr	18
Geschlossene Kirchen	19
Waben	20
Kopf oder Zahl	21
Auf Rollen	22
Draußen auf den Hügeln	23
Körner aus Stein	24
Erkenntnisse	25
Biografie	26
HORIA BĂDESCU	27
Ohne Titel	28
Ohne Titel	29
Ohne Titel	30
Ohne Titel	32
Ohne Titel	33
Apokryphes Porträt	34
Ohne Titel	35

MAGDA CĂRNECI	37
Trans-neuronales Gedicht	38
GABRIEL CHIFU	43
der blindenstab	44
meine stadt	46
in meiner stadt ist niemand je auferstanden	47
ich begegne auf der straÙe der silbernen gestalt	48
vier traurige elefanten schreiten auf einer öden straÙe	50
MARIANA CODRUŢ	51
das vaterland	52
Die Poesie kommt vom Geschlecht	53
wenn du nicht sprichst und still bist,	54
klar wie das licht der sonne	55
was Du, Herr, allen sagst	56
eine andere art von porträt der poesie	57
DAN CULCER	59
Hügel	60
Das Beben	61
Die Stadt	62
Schweigen	63
Schlaf	64
Verkohlte Vögel	65
Tiere am Rand	66

MIRCEA CĂRTĂRESCU	67
Ich bitte dich	68
Lass mich in dein Herz	70
Vormals hatte ich Visionen, jetzt habe ich	74
Wo ich stehe	76
 GELLU DORIAN	 79
Wenn ich glücklich bin	80
Das Hemd	82
Niemand mit niemandem	84
Seit langem haben wir einander nicht so lange in die Augen gesehen	86
 RODICA DRAGHINCESCU	 89
Das Kein-Gedicht	90
Seil	92
Nur	94
Auf dem Tisch der Schweigen	95
blicke zurück, bild um bild	96
 TEODOR DUNA	 99
menschenauflauf	100
der hund im bett	102
sanfte orte	104
kleine dinge	105
 DINU FLĂMÂND	 107
Der Teppich der Kaiserin	108
Ein dünnes Stimmchen	110

Ohne Titel	112
Mein Vater	113
Ohne Titel	115
Ohne Titel	116
Ohne Titel	117
Frühling 2	118
EMIL HUREZEANU	119
Herbst, du graue Zeit, ich hab's gewusst, du bist nicht weit	120
Postlagernde Sendung	125
Städte und Bewohner	129
FLORIN IARU	133
Luft und Diamanten	134
Das schwarze Tuch	136
Schwarzer Februar	138
IOANA IERONIM	141
Gelübde	142
Die Brombeere	143
Das Alter eines Schreibers	144
Mädchen am Fenster – <i>Nach Edvard Munch</i>	145
Nur die Worte spenden Licht	146
Reise	147
Linse	148
Elemente	149
In den Pyrenäen	150
Ars poetica	151

NORA IUGA	153
die brillen aus Deutschland	154
genau wie ein fetzen	155
nachts kam ein wolf	156
es regnet taubenköpfe	157
der harem der mannequins	158
lassos zum fuchsefangen	159
schatten der güte	160
wir spielten ball	161
so ja. das ist was anderes	162
ANGELA MARINESCU	163
Die Liedersänger	164
Die Zeichen einer bestimmten Macht	165
Einem blühenden Baum	166
Tiefe Feier	167
Die blutüberströmte Kuppel eines Klosters	168
Herbsthimmel	169
Der erste Herbsttag	170
VIRGIL MIHAIU	171
Perpetuum mobile	172
Quantum	173
Real/ireal	175
Herbstliches Äquinoktium	176
11. Februar 2008	177
Monumentalia	178
Auf unserer Haut	179

ION MIRCEA	181
Der Vizekönig der Kirschen	182
Streichele mich also	183
Prolog	185
Schach zu dritt	186
Die Öffnung zum Ozean. Im Süden Spaniens, 1995	188
Braut der Leere	189
Das Buch der Sprachen	190
Weizenfeld unter dem Einfall des Mondlichts	191
 IOAN MOLDOVAN	 193
eine andere Schwarzschrift	194
nur zwei Innenräume:	195
um die Ecke, in der unmittelbaren Vergangenheit	196
die phänomenale junge Frau	198
eine Pause	199
Im ungeordneten Frost	200
 ION MUREȘAN	 203
Gedicht der Alkoholiker	204
Orpheus	206
Pädagogisches Gedicht	208
Gedicht	210
Gedicht	211
Der alte Liebhaber und die junge Dame	213

ILEANA MĂLĂNCIOIU	217
Bitte, flehentlich	218
Der Fluss der Toten	219
Hieronymus' Sohn	220
Der Brunnen	221
Wie das Auge deiner Toten	222
Übergang	223
wenn wir doch	224
 AUREL PANTEA	 225
Der Vernichter	226
 MIRCEA PETEAN	 231
die wand	232
eine erscheinung die aus unbekanntem gründen aufgeschoben worden ist	234
himmelskörper	237
in jener stadt	239
 IOAN ES. POP	 241
als ich klein war, träumte ich davon, noch kleiner zu sein	242
gegenüber der kneipe wo ich sitze und trinke	243
wäre ich nicht gezwungen worden zu sprechen,	245
die zukunft wird kleiner, wie aber	247
12. oktober 1992	248
sie schreiten aus leibeskräften der vergangenheit entgegen,	249

ION POP	251
Innschrift auf dem höchsten Turm	252
Die dritte Strophe	253
Der Rauch	254
Unter dem Rost	255
Die Holunderblüte	257
Brâncuși hat sich entschieden	258
Die Wut der Steine	260
 ADRIAN POPESCU	 263
Die Straße	264
Die Himbeere	268
Ich habe geträumt	269
Der Leib, die Seele	270
 SIMONA POPESCU	 273
Es kümmert mich wenig, dass	274
Der Keller	275
Nacht oder Tag	276
Wir brauchen einen Helden	278
Brief an Andrei	279
 ROBERT ȘERBAN	 281
Was vom Leben übrigbleibt	282
Klagelied	283
Ich verstecke mich	284
Die Hemdknöpfe	285
Frauen	286

Die Vorbereitung	287
Das glückbringende Sternbild des Hundes	288
Das Gleiche tun	289
Unsere gute Hausfrau	290
Kraft	292
Papierschiffchen	293
Familienfoto	294
OCTAVIAN SOVIANY	297
Auf ein Bier mit Vater	298
Dumbrava nouă – StraÙe Nr. 6	300
lied über igors heer	302
gigolo	304
samstag oder sonntag	306
CASSIAN MARIA SPIRIDON	309
Ohne Titel	310
Zustand um die Mittagszeit	311
Ohne Titel	312
Bis zum Morgengrauen	313
LIVIU IOAN STOICIU	315
warum	316
Die Zukunft fällt, wie die Dunkelheit	317
EUGEN SUCIU	319
Die Genossenschaft Kunst und Präzision oder Über die Müdigkeit eine bestimmte Art von Glück fortzusetzen	320

Die figurative Wirklichkeit	321
Kunst	322
Vorläufe	323
Nie ist es gut	324
Jazz Blues	325
In letzter Zeit	326
Liebe Dorfbewohner	327
Die Quitte	328
GRETE TARTLER (TĂBĂRAȘI)	329
Der erste Schnee	330
Mittagstisch mit Nachtigall	331
Der fliegende Teppich	332
Das Dach ist zu erneuern	333
Orient Express	334
Worte	335
Der Austausch der Fotografien	336
Der Dichter auf Galapagos	337
LILIANA URSU	339
Als ginge das Leben voran	340
Frühlingslied	341
Über das Schreiben und den fliegenden Honig	343
Eine Wenigkeit über die Ewigkeit	344
Nocturne	345
Heilungen	346

MATEI VIȘNIEC	347
Aus einem See wurde ein Gerichtssaal	348
Ein Text der den Schlüssel in sich trägt	349
Durch Verbrennen bis zum Ende	350
Sie verlangten ihr Geld zurück	351
Zusammen	352
Ein zutiefst irrtümlicher Blick	353
Die Katastrophe kann nicht mehr aufgehalten werden	354
Ein dummer Tag	355
 ANDREI ZANCA	 357
April	358
Der Durst	360
Im November. Spät	361
Wanderungen	362
 DANKSAGUNG	 365
 ZUM HERAUSGEBER	 366